

Energiewende realisieren – Beschäftigungschancen nutzen

1. Die Windenergiebranche in Deutschland ist in den letzten 20 Jahren rapide gewachsen und heute mit einem Umsatzvolumen von über 6 Mrd. Euro und rund 75 Prozent Exportanteil ein industrieller Leitsektor in Deutschland. In der Windenergie arbeiten heute rund 100.000 Menschen, davon etwa 40.000 im Maschinen- und Anlagenbau und deren Zulieferer.

Deutschland als größte Industrienation Europas hat ein hohes gesellschaftliches und technologisches Potenzial, Klimaschutz und nachhaltige Energieversorgung miteinander zu verbinden. Die IG Metall sieht im Ausbau der erneuerbaren Energien die Voraussetzungen, auf der einen Seite eine sichere Energieversorgung für Verbraucher und Industrie zu gewährleisten und auf der anderen Seite umweltfreundliche, nachhaltige innovative Zukunftsbranchen zu entwickeln.

2. Der geplante Ausbau der Offshore-Windparks in der Nord- und Ostsee ist aus Sicht der IG Metall für die strukturschwache norddeutsche Küstenregion aus beschäftigungs-, struktur- und industriepolitischer Perspektive eine Jahrhundertchance.

Der europäische Windenergieverband EWEA geht davon aus, dass 2015 jeder vierte Arbeitnehmer der Windbranche im Offshore-Bereich tätig ist.

Heute nehmen Großbritannien, Dänemark und die Niederlande bei der Errichtung der Offshorepark-Windparks noch eine Vorreiterrolle ein, während Deutschland erst am Beginn dieser Entwicklung steht. Für das nächste Jahrzehnt ist gerade in Deutschland neben den Nordseeanrainerstaaten Belgien, Dänemark, Niederlande, Norwegen und Vereinigtes Königreich ein erhebliches Wachstumspotenzial für den Offshore-Bereich prognostiziert.

Die Planungen dieser Länder prognostizieren einen jährlichen Bedarf von 600 neu zu installierender WEA pro Jahr mit einem Höchstbestand von ca. 13.000 WEA Mitte der 30er Jahre. Um dies Realität werden zu lassen, sind immense industrielle und infrastrukturelle Voraussetzungen notwendig, die Investitionen in Milliardenhöhe notwendig machen. Neue Arbeitsplätze entstehen unter anderem durch:

- Planung für Offshore-Windparks (Ingenieure, Geologen ...)
 - Errichtung der Offshore-Windparks und Netzanschluss (Stahlbauberufe, Metall- und Elektroberufe, Berufe für den Spezialschiffsbau; Starkstrom- und Leitungstechniker)
 - Konstruktion und Bau der Offshore- Windanlagen und Komponenten (Ingenieure, Metall- und Elektroberufe, Mechaniker ...)
 - Betrieb der Offshore- Windparks (Metall- und Elektroberufe, Leittechnik und Servicepersonal)
3. Aus Sicht der IG Metall dürfen die Weiterentwicklung und der Ausbau der Onshore-Windenergie Kapazitäten, eine Modernisierung und der Bau neuer Netze, sowie der Ausbau der Offshore-Windenergie in Nord- und Ostsee nicht in Konkurrenz zueinander stehen, sondern sind sich ergänzende, notwendige Maßnahmen zur Sicherung des Energiebedarfes. Den Ausbau beider Energieerzeugungsarten zu forcieren, sichert Beschäftigung bei den Anlagenbauern und Zulieferern im On-Shore-Markt und schafft einen verlässlichen Rahmen für Beschäftigungsaufbau im entstehenden Off-Shore-

Segment. Durch eine intelligente Kombination von zentraler und dezentraler Energieversorgung, die die Windenergie ermöglicht, lassen sich Versorgungssicherheit und akzeptable Energiekosten für die Verbraucher realisieren.

4. Die Chancen, die sich aus den Planungen für die Offshore-Windenergie ergeben, erfordern aus Sicht der IG Metall industriepolitische Handeln und die Flankierung dieser Prozesse.

Auf der einen Seite ist es Aufgabe der Bundesregierung – und hier des maritimen Koordinators – die Rahmenbedingungen für den Ausbau der Offshore-Windenergie voranzutreiben. Auf der anderen Seite ist gemeinsames norddeutsches Handeln aller fünf norddeutschen Küstenländer unabdingbar, um die drängenden Fragen von

- Finanzierung,
- Infrastruktur.
- Hinterlandanbindung,
- Häfenentwicklung,
- Qualifizierung und Innovation

für eine gemeinsame industrie- und beschäftigungspolitische Chance zu nutzen.

5. Eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg der Windenergiebranche in Deutschland sind die verlässlichen Rahmenbedingungen, die durch das Erneuerbare Energiengesetz (EEG) festgelegt worden sind. Klare Rahmenbedingungen für die Vergütung und die Netzintegration der Stromerzeugung sind für die Offshore-Industrie in Bezug auf Investitionssicherheit und Kostenentwicklung beim Bau der Anlagen von elementarer Bedeutung. Die IG Metall fordert, dass das EEG in seiner Struktur und Zielsetzung auch mit der Novellierung fortgeführt werden muss. Dabei sind u.a. wichtige Eckpunkte:
 - Kontinuität der Rahmenbedingungen durch das EEG, um auch in Zukunft die notwendige Technologieentwicklung und Markteinführung zu unterstützen
 - Erhalt des Einspeisevorgangs für erzeugten Strom aus erneuerbaren Energien
 - Weiterführung eines technologiespezifischen garantierten Mindestpreissystems für EE-Strom
 - Die Regelung der Anschlusspflicht für Offshore-Windparks
6. Für die IG Metall muss die energiepolitische Wende einhergehen mit den Chancen, die aus industrie- und beschäftigungspolitischer Sicht gerade im Ausbau der Offshore-Windenergiefelder in Nord- und Ostsee bestehen. Während z.B. Großbritannien beim Ausbau seiner Offshore-Windparks zu 70 bis 80 Prozent auf Importe angewiesen ist, ist die Windindustrie in Deutschland in der Lage 70 bis 80 Prozent der Wertschöpfung aus eigenen industriellen Kapazitäten her darzustellen. Deshalb ist es wichtig, die industrielle Wertschöpfungskette gerade im Bereich der Offshore-Technologie weiter auszubauen und die Chancen, für die Windkraftunternehmen, deren Zulieferern aber auch dem maritimen Netzwerk von Werften, Forschungseinrichtungen, Universitäten und anderen Institutionen weiter auszubauen. Das Halten möglichst hoher Wertschöpfungsanteile und der Ausbau des industriellen Know-hows im Zuge des Ausbaus von Offshore-Feldern in Nord- und Ostsee ist eine der vordringlichsten Aufgaben.
7. Damit einher geht die Weiterentwicklung von Erstausbildung, Qualifizierungs- und Weiterbildungsprogrammen, die den Beschäftigten eine berufliche Perspektive eröffnen. Es werden ungeachtet aller Bemühungen in der Windindustrie immer noch viel zu wenig junge Menschen ausgebildet. Sowohl für die berufliche Qualifizierung als auch für die Herausbildung einer wissenschaftlichen Infrastruktur in diesem sich entwickelnden

Industriezweig misst die IG Metall dem Ausbau der Clusterbeziehungen eine zentrale Bedeutung bei. Nur mit qualifizierten und motivierten Beschäftigten wird die Windindustrie die notwendige Innovationskraft für die Zukunft entwickeln können.

8. Die IG Metall setzt sich für eine leistungsstarke und wachsende Windindustrie ein, in der faire Arbeitsbedingungen herrschen. Gerade in der Offshore Windindustrie sind die Beschäftigten enormen Arbeitsbelastungen, einer erhöhten Unfallgefahr und hohen Anforderungen an ihre Mobilität ausgesetzt. Gute Arbeit, tarifliche Regulierung der Entgelt- und Leistungsbedingungen und betriebliche Mitbestimmung der Beschäftigten müssen selbstverständliche Voraussetzungen in der Windindustrie werden. Eine Branche die eine hohe öffentliche Förderung erfährt, muss auch ihrer gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung gerecht werden.
9. Gerade angesichts der vorhandenen Finanzierungsprobleme in der maritimen Industrie erwarten wir von der Konferenz ein Eintreten für die Öffnung des sog. 5 Mrd.-Programms und darüber hinausgehende Finanzierungsmöglichkeiten zur Sicherung der maritimen Infrastruktur von Errichterschiffen, Plattformen, Versorgungsschiffen, Kabellegern, Schwimmkränen, SWATH-Schiffen etc. auf den Bau von deutschen bzw. europäischen Werften.